

Landwirtschaft raus aus der WTO?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **59 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landwirtschaft raus aus der WTO?

Bauern proben den Aufstand

Sr. Wir setzen ein Zeichen. Wir Schweizer Bauern wollen nicht den Interessen des globalen Handels zum Opfer fallen. Das Argument, die Länder der so genannten Dritten Welt hätten bessere Voraussetzungen für die Produktion von Lebensmitteln und sie seien auf den Export in die reichen Länder angewiesen, um ihre eigene Entwicklung zu finanzieren, ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte der Wahrheit ist die, dass der Handel mit Agrargütern nicht den Armen nützt, sondern den grossen Konzernen in den reichen Ländern. Am 4. Schweiz. Bio-Gipfel vom 19. Juni 2004 in Zofingen thematisieren wir die negativen Folgen der WTO-Strategien für die Bauern in aller Welt. Vandana Shiva aus Indien, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, wird das Hauptreferat halten.

Wer ist Vandana Shiva?

Vandana Shiva wurde 1952 am Fuss des Himalaja als Tochter von zwei Staatsbeamten geboren, die dem Staatsdienst den Rücken gekehrt und sich entschieden hatten, als Bauern zu arbeiten. In Kanada studierte sie Quantenphysik. In der Folge verzichtete sie jedoch auf eine wissenschaftliche Karriere. Im Kuhstall ihrer Mutter richtete sie ein Forschungslabor ein, das die Bevölkerung im Kampf gegen die Rodung grosser Gebiete mit Fachwissen unterstützte.

Seit Jahrzehnten engagiert sie sich dafür, dass die Bauern und Bäuerinnen weiterhin freien Zugang zu Saatgut haben, sie kämpft gegen die Privatisierung des Wassers und gegen die Arroganz der weltweit tätigen Konzerne oder den ‚Neokolonialismus‘, wie sie das nennt. «Mit Leidenschaft und Wut klagt sie die grossen Agrarkonzerne Europas und der USA an, einen Krieg gegen die Bauern in den Ländern des Südens zu führen», schreibt Rainer Hörig im ‚Natürlich‘ 3/04 und zitiert die mutige Verfechterin ökologischer Landbaumethoden wie folgt: «Sie (die Agrarkonzerne) benutzen ‚Massenvernichtungswaffen‘ wie Herbizide, und pressen mit lebensschädigenden Chemikalien und unfairen Handelsbedingungen immer höhere Profite aus der Landwirtschaft des Südens. Nun versuchen sie mit Hilfe der Gentechnologie die Bauern endgültig zu versklaven – etwa durch teures, genmanipuliertes Saatgut, das sterile Samen produziert, so dass die Bauern immer wieder neues Saatgut kaufen müssen.»

Hörig schildert weiter, wie die Landarbeiter bis vor wenigen Jahren teilweise mit Naturalien entlohnt wurden und sich so nicht um ihren Lebensunterhalt zu sorgen brauchten. Heute erhalten sie im Zeichen der Gesetze des Marktes nur noch Geld. Damit können

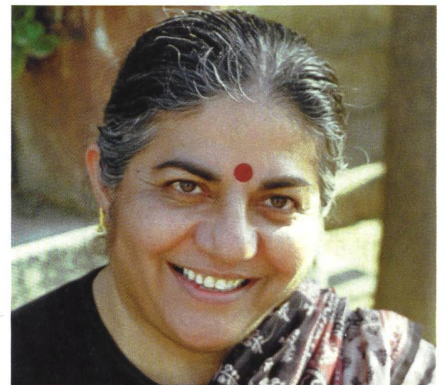
sie sich trotz überfliessender Lagerhäuser nicht satt essen, weil die Kaufkraft nicht ausreicht.

Breit gefächertes Engagement

In einer Veröffentlichung des letzten Jahres schildert Vandana Shiva Wirtschaftsinteressen hinter dem Irak-Krieg (siehe Kasten) und als drastisches Beispiel die Praxis des amerikanischen Bechtel-Konzerns, der 1999 die Wasserwerke der Stadt Cochabamba in Bolivien gekauft hat. Darauf stieg der Wasserpreis bis auf 30 % des Durchschnittseinkommens. «Daraufhin gründeten die Menschen in Cochabamba die ‚Koalition zur Verteidigung des Wassers und des Lebens‘. Nach monatelangen Protestaktionen, Kämpfen, Generalstreiks, Verhaftungen und Ermordungen von Aktivist/innen war die Regierung gezwungen, die Wasserprivatisierung rückgängig zu machen.»

Ein weiteres Beispiel ist die Firma Coca-Cola, die im indischen Unionsstaat Kerola Grundwasser ausbeutet, so dass im Umkreis von mehreren Kilometern alle Brunnen ausgetrocknet sind und die Bevölkerung kein Trinkwasser mehr hat. In mehreren Dörfern des Hochhimalaja gibt es als Folge von Staudämmen kein Trinkwasser mehr. Hundert Frauen haben dort Selbstmord begangen, weil der Weg zu nächsten Quelle nicht mehr zu bewältigen war.

Die Beispiele könnten beliebig vermehrt werden. Sie zeigen das Bild einer mutigen und engagierten Frau, die sich einsetzt für die Schwachen und Armen, für die Bewahrung der Schöpfung und den Frieden in der Welt. Damit sieht sie sich in den Fussstapfen Mahatma Gandhis, dem es in den 1930er Jahren gelang, mit Hilfe von Spinnrädern das Monopol der britischen Textilindustrie



Vandana Shiva



Heidi Rest-Hinterseer



Gérard Vuffray

Input aus Indien

Sr. Seit Generationen fühlen sich die Menschen in den westlichen Industrieländern aufgeklärter, tüchtiger, fortschrittlicher und ‚besser‘. Wie herrlich weit wir es damit gebracht haben können wir am Zustand unserer Gewässer, unserer Luft und unserer Böden ablesen – sofern wir diese Sprache verstehen.

Vor 60 Jahren hat der Engländer Sir Albert Howard, der 1905 ausgezogen war, im Namen und Auftrag seiner Königin die rückständigen indischen Bauern die moderne Landwirtschaft zu lehren, aus diesem ‚zurück gebliebenen‘ Land entscheidende Impulse für den biologischen Landbau nach Europa zurückgebracht. In seinem Buch ‚Mein landwirtschaftliches Testament‘ berichtet er anschaulich und überzeugend, wie er zusammen mit den indischen Bauern gelernt hat, die Sprache des Bodens, der Pflanzen und der Tiere zu verstehen.

Und wieder kommt mit Vandana Shiva eine Botschafterin aus diesem fernen grossen Land und hält dem ‚entwickelten‘ Westen einen Spiegel vor. Es lohnt sich hinein zu schauen und diesen Input ernst zu nehmen.

zu unterlaufen und der das Empire letztlich in die Knie gezwungen hat.

Wir freuen uns, diese Vorkämpferin im Juni unter uns zu haben. Wir wollen uns von ihrer Konsequenz und Zielstrebigkeit anstecken lassen!

Heidi Rest-Hinterseer

ist Biobäuerin in Dorfgastein bei Salzburg. Als Nationalrätin und Mitbegründerin des grünen frauenpolitischen Arbeitskreises Salzburg engagiert sie sich in verschiedenen parlamentarischen Ausschüssen für Umwelt- und Frauenfragen. Ihr politisches Engagement begann mit dem Widerstand gegen die Nutzung der Kernkraft in den 1970er Jahren.

Sie wird am Bio-Gipfel über die Erfahrungen der österreichischen Bauernfamilien nach dem Beitritt zu EU berichten.

Gérard Vuffray

wohnt im Vallée de Joux und ist Sekretär von Uniterre. Er wird Parallelen der Entwicklung in der Agrarpolitik der Schweiz zu den Globalisierungs- und Freihandelsbestrebungen weltweit aufzeigen.

Wenn die WTO nicht ausreicht führen wir Krieg...

«Einen Monat nach Beginn des Krieges gegen den Irak taucht der wirkliche Sieger auf. Bechtel (weltweit grösster Baukonzern) hat einen 680 Millionen Dollar Vertrag für den Wiederaufbau des Irak erhalten. Der von den USA geführte Krieg bombte erst die irakischen Krankenhäuser, Brücken und Wasserwerke aus, und jetzt ernten die US-Konzerne die Profite des ‚Wiederaufbaus‘ einer Gesellschaft, die zuvor absichtlich zerstört wurde. Blut wurde nicht nur für Öl vergossen, sondern auch für die Kontrolle über Wasser und andere lebenswichtige Dienstleistungen. In einer Periode sinkenden Wirtschaftswachstums und einer Verlangsamung des Molochs Globalisierung wurde Krieg zu einer gebräuchlichen Entschuldigung für die Ausweitung der Herrschaft der Konzerne. Wenn die WTO nicht ausreicht führen wir Krieg...

Die grundsätzliche Unehrlichkeit und der Betrug der Diktatur der Konzerne scheinen diejenigen, die sie im Namen der ‚Operation irakische Freiheit‘ mit Gewalt durchsetzen, nicht wahrzunehmen. Dies kommt von einer tiefen Verwirrung darüber, was Freiheit und was Schöpfung bedeutet.

Als die 7000-jährige Geschichte von Mesopotamien durch das US-Militär zerstört wurde, war der naive und verantwortungslose Kommentar von Donald Rumsfeld: ‚Freie Menschen haben die Freiheit Fehler zu machen, Verbrechen zu begehen und schlimme Dinge zu tun‘. Nach dieser Logik haben die Terroristen, die Flugzeuge in das World Trade Center gejagt haben, ihre legitime Freiheit wahrgenommen, ‚Verbrechen zu begehen und schlimme Dinge zu tun‘. Nach derselben Logik, nach der das US-Militär zu einem stummen Zuschauer der Plünderungen in Bagdad und der Plünderungen seiner historischen Schätze wurde, hatten die USA kein Recht, nach dem 11. September einen Krieg gegen den Terror zu beginnen. ...

Vielleicht nehmen die Herrschenden in den USA diese Gewalttätigkeit nicht wahr, weil ihre eigene Gesellschaft auf dem Genozid an den amerikanischen Ureinwohner/innen aufgebaut wurde. Vernichtung des ‚andern‘ scheint für diejenigen, die die Kontrolle über die einzige Supermacht der Welt haben, als ‚natürlich‘ zu gelten.

Vielleicht handelt es sich bei der Wahrnehmung einer offensichtlichen Zerstörung einer Zivilisation und tausender unschuldiger Leben als einen ‚Geburts-Prozess,‘ um den Ausdruck einer westlichen patriarchalischen ‚Illusion von Schöpfung‘, die Zerstörung von Schöpfung und Vernichtung mit Geburt verwechselt. ...

Was immer die tieferen Wurzeln der Errichtung einer irakischen Wirtschaft des Plünderns und der Gewalt im Namen des ‚Wiederaufbaus‘ sind, Konzerne wie Bechtel machen mit dem Krieg Profite. Dies ist ein Beleg dafür, dass Krieg als Fortsetzung der Globalisierung mit anderen Mitteln geführt wird. Die Menschen auf der ganzen Welt sind nun herausgefordert, die Kräfte der Antiglobalisierungsbewegung, der Friedensbewegung und der Bewegung für eine wahre Demokratie zusammen zu bringen.

Wir sind herausgefordert, die wirkliche Bedeutung von Freiheit zu reklamieren und sie vor der Degradierung zu bewahren, die sie durch das irreführende Gerede vom ‚freien Handel‘ erfährt. Die ‚Freiheit‘, nach der in den Freihandels-Abkommen und den Regeln der WTO gestrebt wird, sowie die ‚Freiheit‘, die aus dem Irak-Krieg resultiert, ist die Freiheit für den Profit der Konzerne.»

Vandana Shiva, im Mai 2003